

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erzähler
in allen Wochentagen.
Monatlich
in der Stadt vertrieben. H. 1.20
monatlich. 60 H.
Bei allen Brief. Bestellungen
und Beträgen in 40- u. 50-
ertheilte werden. H. 1.10,
sonst 1.20, sonst 1.30, sonst 1.40.

Postamt für die Stadt Wildbad.
Verständigungsblatt
der Kgl. Societät Wildbad, Meßkon,
Kupferstraße 2.
Vertraut der Jachen mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate per 1 Mg.
Anzeigebilligkeitsrate. Ein Anzeigebilligkeitsrate.
Rechnung in Mg. 1/4
Anzeigebilligkeitsrate.
Bei Abrechnungen sind
Sofort.
Anzeigebilligkeitsrate.
Rechnungsbillete
Sofort an den
Anzeigebilligkeitsrate.

Operetten-Musikabend. Heute abend wird im Kursaal durch das Kgl. Kurorchestr ein Operetten-Musik-Abend veranstaltet werden.
Wetter begünstigt fand gestern nachmittags der Frühspaziergang der Sommerliberalen (deutschen) Partei des Reichstagswahlkreises statt. Nach einigen einleitenden Musikstücken der Neuenbürger Stadtkapelle begrüßte im Namen der nationalliberalen (deutschen) Partei Neuenbürger Herr Apotheker Boyenhardt die zahlreich erschienenen liberalen Männer und Frauen und Freunde der liberalen Sache. Besonderen Gruß entbot er dem Landesvorsitzenden der Nationalliberalen Württembergs, Herrn Reichstagsabgeordneten Vst-Neutlingen und Herrn Landtagsabgeordneten Commerell-Neuenbürg. Herr Stadtschultheiß Stien entbot im Namen der Stadt Neuenbürg über Festversammlung, sowie Herrn St. und Herrn Commerell einen herzlichsten Willkommengruß. Als dann bestieg unter lebhaftem Beifall Herr Landtagsabgeordneter Commerell das Podium um den Wählern über die erledigten und noch bevorstehenden Aufgaben des W. Landtags Bericht zu erstatten. Aus seinen Ausführungen war zu erkennen, das die nationalliberale Fraktion im Landtag ihre volle Kraft zum Wohle des Volkes und des Landes eingesetzt hat. Durch reichen Beifall bewiesen ihm die Zuhörer, das sie sowohl mit seiner und auch der Tätigkeit der nationalliberalen Fraktion völlig einverstanden sind. Nach kurzer Pause erschien unter stürmischem Applaus Herr Reichstagsabgeordneter Vst-Neutlingen auf der Rednertribüne um über Fragen der Reichs- und auswärtigen Politik zu referieren. In seinem

Vortrag überzeugte er, das die Wehrnotlage, durch das Erstarken des Slaventums und den Chauvinismus in Frankreich, für Deutschland eine Notwendigkeit war, und das die beiden liberalen Fraktionen im Reichstag bei der Erledigung der Dekmassvorlagen in hervorragender Weise mitgearbeitet haben. Drausender Beifall lohnte seine von echt patriotischem Geist getragenen Worte. Herr Apotheker Boyenhardt dankte den beiden Rednern für ihre von Sachlichkeit und Vaterlandsliebe durchdrungenen Vorträge und brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, worauf die Stadtkapelle „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte, das die Anwesenden begeistert mitsangen.
Man war dann noch manche stündliche Stunde beisammen, wobei die Stadtkapelle Neuenbürg mit ihren schönen Weisen ein großer Teil zur Unterhaltung beitrug.
Gestern abend gab das **Reichenhaller Bauerntheater** die an lustigen und heiteren Situationen fast unerschöpfliche Komödie „Paragrapheusküster“. Das gut besetzte Haus amüsierte sich köstlich und spendete allen Mitwirkenden für ihr vorzügliches Spiel lebhaften Beifall. Auch die beiden Jückerknäuler fanden für ihr liebtliches Spiel reiche Anerkennung. Heute abend geht „Bergfeyer“, ein reizendes Volksstück aus Oberbayern in Szene und werden die beiden Mändner Jückerknäuler auch heute wieder ihre schönen Weisen ertönen lassen.

morgen, früh um 5 Uhr den Flugplatz Fuhlsbüttel verlassen und nach Leipzig fahren.
Berlin, 2. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, sowie das Gesetz betr. Abänderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888

Im Sommer

helfen MAGGI's altbewährte Suppenartikel:
MAGGI's Würze — Probefläsch, 10 Pf.
MAGGI's Bouillon-Würfel 5 St. 20 Pf.
MAGGI's Suppen zu 10 Pf für 2-3 Tell.
die Kocharbeit wesentlich erleichtern.
Achtung vor Nachahmungen!

MANOLI

Cigaretten haben Weltruf
Candy 28 • Doils 43
Gibson Cigaretten 53

Sechte Nachrichten.
Verdun, 3. Aug. Ein mit 3 Personen besetzter deutscher Ballon ist heute nachmittags bei Rupten-Voevre gelandet. Es wurde den Luftschiffern gestattet, mit der Bahn die Rückreise anzutreten.
Hamburg, 3. Aug. Das Luftschiff „Gansa“ wird

- Amtl. Fremdenliste.**
Verzeichnis der am 31. Juli
angewandten Fremden:
In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Bozner, Dr. Fern., Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Berlin
Balt, Frl. Julie Charlottenburg
Jacoby, Frl. Sophie mit Jungfer A. Hipp Constanz a. B.
Schürmann, Dr. J. Stuttgart
Gasth. zum Bad. Hof.
Huber, Dr. J. Martin, Großh. Architekt Heidelberg
Hotel Belle vue.
Ihre Hoheit Prinzessin Ismail von Egypten mit Bed. Cairo
Nueteg, Miß M., Gesellschafterin J. Hoh Cairo
der Prinzessin Ismail von Egypten Cairo
S. E. Mohamed Tabir Bey von Egypten Cairo
von Böhlinger, Frau Baronin Verden
Gornitz, Dr. W. S. M. Edinburgh
Delius, Frau Kommerzienrat Bielefeld
Delius, Dr. Paul, Kommerzienrat Bielefeld
Schätle, Dr. Gustav mit Fam. und Kinder- Pfliegerin Bremen
Feswald, Frl. Bonn
Selling, Frau R. Nonnef
Schmitz, Dr. R. A., Kfm. und Chauffeur M.-Stadbach
Heint, Dr. Einh., Rentner Schwerin
Pomburger, Dr. B., Dr. jur. Karlsruhe
Pension Velvedere.
Reimig, Frau G. Witwe, Privatier Schweinfurt
Hotel Kähler Brunnen.
Reibels, Dr. Martin, Unternehmer mit S. und Kutschker Karlsruhe
Gedenreich, Dr. Max, Kreis-Anschaffungssekretär Berlin
Reier, Dr. Franz, Musiker München
Kahl, Dr. Josef, Musiker München
Hotel Concordia.
Grinnack, Frau Ingenieur Kiele Rusl.
Reyer, Frau Hedwig, Professorsg. mit Frl. Tochter Berlin
Lwin, Dr. Dr. S. Berlin-Schöneberg
Rag, Dr. Friedr., Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Gießen
Gasth. zur Eisenbahn.
Kappler, Dr. F., Privatier Bielefeld

- Hotel gold. Döhen.**
Ege, Dr. Christ., Privatier Wiesensteig
Modheim, Dr. Paul, stud. jur. Weine b. Hannover
Hotel gold. Stern.
Ofkrobe, Frau D. Stuttgart
Dotz, Frl. A. K. Vera Prov. Amerika
Reiß, Dr. S., Kgl. Bezirksamtssekretär mit Frau Gem. Feuchtwangen
Schred, Dr. Bahnverwalter Wörth
Pension Villa Hausmann.
Georg Rath
Schamel, Dr. Eberhard, Dr. jur. Rechtsanwält Würgsburg
Schaake, Frl. Emma, Apothelerin Emmerich
Schäffer, Dr. Hans, stud. med. Frankfurt a. M.
Hotel Klump.
Fabricius, Frau August mit Frau Duisburg
Gowa, Dr. Albert Hamburg
Myer, Dr. Adolf mit Frau Gem. Vingen a. Rh.
Mayer, Frl. Abdi
Zahler, Frau Lina Frankfurt a. M.
Zhalheimer, Dr. J. mit Frau Gem. Köln
Mocculoch, Dr. J. London
Noale, Dr. E.
Schweizer, Dr. C., Regierungsrat Nachen
Söh, Dr. F., Titularrat, Regierungsbeamter Wilno Rusl.
Hotel Palmengarten.
Hausmann, Dr. F. mit Frau Gem. Darmstadt
Baad, Dr. Professor mit Frau Gem. Berlin
Hlager, Frau Rosine mit T. Biberach
Hotel Post.
von Bennigsen, Dr. Amtsgerichtsrat mit Frau Gem. Syde Hannover
Söllscher, Dr. Kfm. Köln a. Rh.
Worringen, Frau
Lang, Dr. F. mit Frau Gem. Berlin
von Thielau, Dr. mit Frau Gem. Schwerin
Müller, Dr. Architekt mit Frau Gem. Altona
Schliekmann, Dr. Regierungsrat mit Frau Gem. Halle a. S.
Zollitsch, Dr. C. Straßburg
Gasth. zur Sonne.
Hembold, Frau Witwe mit T. Heilbronn
Neppach, Dr. C., Kfm. Stuttgart
Jessenauer, Dr. C., Kfm.
Schwenk, Dr. A., Kfm. mit Frau Gem. Gelsenkirchen
Hotel Stolzenfels.
Brand, Frau Nina mit S. Hans Zweibrücken
Zahl der Fremden 13127.

- Handorn, Frau Nina mit Frl. L.
In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Sänger, Dr. Arthur, Kfm. mit Frau Gem. u. 2 Kinder und Kinderbef. Stuttgart
Sauter, Frl. Paula
Dr. Dantsert, Malers-Wte.
Gath, Frau Erna New-York
Willy. Dehste, Rennbachstr. 220.
Plachjinsky, Frau Sara Karlsruhe
Carl Wilh. Bott.
Bewlowicz, Dr. Franz mit Frau Gem. Rußland
Uhrmacher Bott.
Weeber, Frau Hermine, Privatier Karlsruhe
Krauf, Dr. Ludwig, Rathschreiber u. Bezirks-Rat mit Frau Gem. Graben
Pauline Broß, Wte.
Kurtze, Fr. Fanny Berlin-Mariensfelde
Villa Christine.
Schliekmann, Dr. Hans, Regierungsrat a. D. und Rechtsanwalt mit Frau Gem. Halle
Dienstmann Collmer. Schäßingen
Hossas, Dr. Wilh. Schäßingen
Eber, Frl. Saarbrücken
Villa De Ponte.
Forstmeister Drescher. Schorndorf
Ergenzinger, Frau Finanzrat Haus Eisele.
Elsäßer, Frau Nina, Güterbesitzeresgattin Waihingen a. F.
Ulrich, Frau Nina We., Privatier Waihingen a. F.
Karol. Eitel We. Rathausg.
Schäfer, Dr. Ludwig, Steindruckmeister mit Frau Ludwigsburg
Villa Göthe.
Greiner, Frau Mathilde Coburg
Kallmüller, Dr. Josef, Kfm. Amberg Bay.
Chr. Günther, Hauptstr. 107
Meyle, Frl. Karlsruhe
Fritz Günther.
Schäufels, Dr. Ferdinand Schlingen
M. Hammacher We. Hans Sätthler.
Nuschbaum, Frau Doris, Privatier Schweinfurt
Nuschbaum, Dr. Ludwig
Albert Beckel, Hans Weber. St. Gallen Schweiz
Rösler, Dr. Karl, Prokurist Nürnberg
Reinhard, Frau M. Höttingen
Friedr. Hermann, König-Karlstr. 83.
Hochstetter, Dr. C., Lehrer Höttingen

- Villa Hohenzollern.**
Sagarus, Dr. Arnold, Dr. Rabbiner m. Fr. Frankfurt a. M.
Victor, Frau Berlin
Weißberg, Dr. Bergwerkesbesitzer Beuthen
Geschwister Horkheimer. Osnabrück
Dobberschütz, Frau Marie Sätthler
Witwe Kappelmann. Haus Sätthler.
Salomon, Dr. Eugen mit T. Trier
Zugführer Knüßler.
Krauf, Frau Marie, Oberlehrerwitwe. Plattenhardt
Englin, Dr. Fr., Konditor Kalen
Jacob Krauf, Schaffner. Bühlertann
Heckelmann, Dr. Joh. Haus Krauf. Bühlertann
Krauf, Frau mit Kind Stuttgart
Haus Krauf.
Frankfurter, Dr. Berthold, Kfm. Frankfurt a. M.
Karl Koch, Zimmermeister.
Fettich, Dr. Eugen, Kfm. mit Frau Gem. und Tochter Cannstatt
Villa Sadner.
Arnold, Frau Eugen Waihingen a. F.
Freide, Dr. Rolf Hoflar
Manecke, Frau Helene Durlach
Manecke, Dr. Walter
Villa Pauline.
Michel, Dr. Steuerinspektor mit Frau Gem. Opladen
Zembert, Frau Dora München
Schlegel, Frau Marie Petershausen b. Dachau
Villa Pfeiffer.
Fressel, Dr. Paul, Pfarrer Bardowick-Lüneburg
Ziller, Dr. Fr. mit Frau Gem. Saalfeld Saale
Gröbinger, Dr. Julius Stuttgart
Villa Sommerberg.
Friedrich, Dr. Michael, Privatier Färth
Herm. Treiber, Rennbachstr. 220.
Zacharias, Frau Ida, Privatier mit Sohn Mannheim
Lydia Treiber, auptstr. 99.
Hausmann, Dr. Louis, Kfm. mit Fr. Gem. Würzburg
Villa Viktoria.
Fid, Dr. Wilh. mit Fam. New-York
Hampel, Frau Gartendirektor Leipzig
Fritz Waidelich, Laienbergstr. 186.
Engelkircher, Dr. Hans, Kfm. Sieppach b. Bamberg

Benezuela.

Aus Benezuela kommt die Kunde, daß dort eine revolutionäre Bewegung im Gange ist, die zur Wiedereinführung des im Jahre 1908 gestürzten Präsidenten Cipriano Castro führen soll. Castros Anhänger sollen die Stadt Coro eingenommen haben und Castro selbst soll mit einer Anzahl von politischen Parteigängern, darunter seine beiden Kassen, auf venezolanischem Gebiet angelangt sein. Andererseits hat die derzeitige Regierung ihre Gegenmaßnahmen getroffen und viele hervorragende Persönlichkeiten, von denen sie annimmt, daß sie sich auf die Seite Castros schlagen könnten, verhaften lassen. Man muß also auf Ueberraschungen in Benezuela gefaßt sein. Allerdings ist es nicht das erste Mal, daß Castro seine Herrschaft in Benezuela wieder aufzurichten versucht. Seit seiner Vertreibung hat er dies Ziel nie aus dem Auge verloren. Bis jetzt ist es ihm aber nicht gelungen, es zu erreichen, weil er sowohl im Lande selbst wie auch nach außen hin zu sehr den starken Mann gespielt hat, als er noch die Macht dazu hatte. Deshalb hatte man bisher weder in Benezuela noch bei den Mächten eine besondere Sehnsucht nach der Rückkehr Castros zur Herrschaft. Nunmehr aber scheint Castros Anhängerschaft in Benezuela selbst wieder ziemlich stark zu sein, da ja in den mittel- und südamerikanischen Republiken jede Regierung, wenn sie längere Zeit an der Herrschaft ist, so viel Grund zur Unzufriedenheit liefert, um sie zum Sturz reif erscheinen zu lassen. Ob dieser früher oder später erfolgt, hängt lediglich von den Verhältnissen und von der Energie und dem Glücke der jeweiligen Machthaber ab.

Castro kam im Jahre 1901 zur Präsidentschaft. Auch unter seiner Regierung gab es wiederholt Bürgerkriege und 1902 geriet er in Differenzen mit Deutschland, England und Italien, die zu einer Blockade der venezolanischen Küste durch deutsche Kriegsschiffe führten. Es handelte sich um die Benachteiligung von Angehörigen dieser Staaten durch die venezolanische Regierung, zu deren Ungunsten 1904 das Haager Schiedsgericht sein Urteil abgab. Da aber trotzdem Benezuela seinen Verpflichtungen gegen das Ausland auch fernerhin nicht nachkam, führte das zu weiteren Konflikten mit Frankreich, den Vereinigten Staaten und Holland. Schließlich brach Castro die diplomatischen Beziehungen zu den Mächten ab, und das Verhältnis zu Holland, das sich zur Blokade der venezolanischen Küste genötigt sah, spitzte sich bis zur Kriegserklärung zu. Castro war inzwischen nach Europa gereist, um dort persönlich zu verhandeln. Während seiner Abwesenheit von Benezuela gab es eine Revolte, die aber von dem mit der Vertreibung Castros beauftragten Vizepräsidenten Gomez unterdrückt wurde. Als jedoch die Bewegung gegen Castro immer mehr zunahm, stellte sich Gomez selbst an die Spitze der Empörer und ließ sich zum Präsidenten von Benezuela wählen und stellte die Beziehungen zu den Mächten wieder her.

Seitdem hat Castro mehrmals vergeblich versucht, sich wieder in den Besitz der Herrschaft in Benezuela zu setzen. Bekannt sind die Schwierigkeiten, die ihm zu Beginn dieses Jahres gemacht wurden, als er versuchte, sich in den Vereinigten Staaten niederzulassen, worauf er wieder nach Europa zurückkehrte. Vorher, Ende Februar, weilte Castro noch auf Cuba und konspirierte dort mit seinen Anhängern. Anfang März wurde ein Aufstandsversuch in Benezuela unterdrückt. Auch Mitte Mai wurde ein Anschlag gegen das Leben des Präsidenten Gomez entdeckt. Jetzt soll scheinbar ein großer Schlag versucht werden. Zur Konsolidierung der Verhältnisse in Benezuela und zur Verbesserung seiner Beziehungen zum Ausland dürfte es aber nach den Erfahrungen, die man bisher mit Castro gemacht hat, kaum beitragen, wenn dieser wieder an die Spitze der Regierung kommen sollte.

Caracas, 1. Aug. Dem Präsidenten Gomez ist infolge der Revolution diktatorische Gewalt über-

Wenn du nur das Kleine leibst,
Wird's dir auch zum Ruhm gereichen,
Wenn du nur dich nicht erdreistest,
Es dem Großen zu vergleichen. Küstl.

Leben.

Roman von George Dellavos.

29

[Nachdruck verboten.]

„Ich bin überzeugt, daß Clermont einen einmal gefassten Entschluß nicht mehr ändert!“ gab Georg zurück. „Und er hat Recht, tausendmal Recht!“ sprach der Beamte los, „wenn man hier den häßlichen Triumpf dieser Leute hat hinunterschleudern müssen, kann man nur bedauern, daß Clermont nicht mehr Macht in Händen hätte.“ „Ich wurde heute früh durch einen Brief verständigt, — konnte meinen Augen nicht trauen!“ lächelte der Bürgermeister. „Ein paar Worte, kurz und bündig, wie wenn es sich um ein Hühnerrei handelte! Es ist unerhörl!“ „Ich denke, Clermont ist der Herr seines Eigentums?“ fragte Georg scharf. „Ja, ja! Aber mein Gott, was soll nun werden?“ „Was fürchten Sie denn?“ „Hunderttausend entlassene Arbeiter!“ fuhr der Bürgermeister auf. „Denn — ist das nicht genug?“ „Verlangen Sie doch Militär, Herr Bürgermeister“, sagte der Offizier, „dann können Sie ruhig schlafen. Sie hätten die Geschlechter hier heute früh sehen sollen, als man meine Leute aufmarschiert erblickte.“ „Sie sind schon gestern angekommen, Herr Leutnant?“ fragte Georg. „Gestern Nacht in aller Stille. Wir bleiben hier, bis die Arbeiter ihre Wohnungen geräumt haben, was ja binnen vierzehn Tagen geschehen muß. Ich glaube, der Strom wird sich langsam verlaufen.“ „Hunderttausend Arbeiter!“ wiederholte der Bürgermeister mit einem Blick zum Himmel. Der Leutnant suchte die Adjektive. „Wollen Sie mit den Leuten reden? Im Dorfe finden Sie alles schon beisammen.“ „Der alte Herr fuhr zurück.“ „Ich bin doch meines Lebens nicht überdrüssig! Die Würden mich erschlagen wie einen Hund!“

tragen worden. Der Präsident teilte den Gouverneuren mit, daß Castro, angetrieben durch Ehrgeiz und Herrschsucht, die Empörung hervorgerufen habe. Die Empörer führten bereits an mehreren Orten die öffentliche Ordnung. Die Gouverneure versprachen, der Regierung beizustehen.

Newyork, 1. Aug. Antliche Depeschen aus Caracas melden, daß die aufständischen Truppen an zwei Plätzen von den Regierungstruppen zurückgeworfen worden sind. Aus Caracas sind den Aufständischen keine Soldaten entgegengeschickt worden, da die Regierung die Staatsstruppen für stark genug hält. Ein Telegramm aus Willemstad meldet, daß dort aus Puerto Cabello in Benezuela eine Bestätigung der Meldung von der Landung Castros in Coro eingelaufen ist.

Deutsches Reich.

Die Sittlichkeit auf dem Deutschen Turnfest.

Im „Reichsboten“, dem Organ der Orthodoxen und „wahrhaft Frommen“, waren kürzlich zwei Artikel erschienen, in denen das sittliche Verhalten der Turner bei dem Feste als ein geradezu schmachvolles hingestellt wurde. Es ist in diesen Veröffentlichungen behauptet worden, scharenweise seien die Turner nach den verrufenen Vierteln gezogen, wo sich vor öffentlichen Häusern ganze Ansammlungen gebildet hätten. Das sittliche Manko dieses Festes sei viel größer als sein nationaler Erfolg usw. Die ultramontane, und mit ihr im trauten Verein, die sozialdemokratische Presse, haben den fetten Wissen aufgeschwappt und noch in den letzten Tagen konnte man z. B. in der „Schwäbischen Tagwacht“ die Ergüsse des „Reichsboten“ finden mit der Anmerkung: „Das ist starker Tabak, der den Patrioten schwer auf die Brust fallen wird“. Nun aber gibt der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, der geistige Dr. Goep, eine Berichtigung hinaus, die, wie es scheint, nicht mit demselben Eifer von den schwarzen und roten Blättern aufgenommen wird. Der „Reichsbote“ hat zwar so eine Art von Entschuldigung gestammelt, aber viele andere, die das schmutzige Geschreibsel nachgedruckt haben, darunter auch die „Schwäbische Tagwacht“, haben von dieser Berichtigung noch keine Notiz genommen. Es dürfte deshalb zweckmäßig sein, diese auch an dieser Stelle abzu- drucken; sie lautet:

Antliche und sonstige Erörterungen haben ergeben, daß unliebsame Störungen überhaupt nicht vorgekommen sind. Räumige Schafe hat es wohl auch unter den 70000 Turnern gegeben, im wesentlichen sind aber Ansammlungen vor einigen mitten in der Stadt zwischen Verkehrsstraßen gelegenen berüchtigten Häusern dadurch veranlaßt worden, daß vor den Häusern sich sogenannte „Nachmissionare“ und christliche Studenten aufgestellt hatten und Zettel verteilten, wodurch die Turner erst auf die berüchtigten Häuser aufmerksam gemacht wurden. Dadurch ist es auch zu Beschönigungen und allerlei Un gekommen, und die gekränkten Tugendwächter wurden erbittert. Auf erfolgte Aufforderung des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft hat sich ehrenhafterweise der Verfasser des Schmähartikels im „Reichsbote“, ein junger Student der Theologie zu erkennen gegeben und hat angegeben, er habe Vorkommnisse gesehen und von anderen gehört, die ihn empört und zu einem Warnungsruf veranlaßt hätten, er bedauere aber, in dem harmonischen Ausklang des schönen Festes einen Miston hineingebracht zu haben.“ — Was den zweiten Artikel betrifft, der angeblich von einem „bekannten Leipziger Geistlichen“ geschrieben ist, so liegt in ihm mehr Wichtigkeit als im ersten. Die Behauptung, daß die Turner leider nicht nach Leipzig gekommen seien, um in die Kirche zu gehen, ist einmal kindisch — die Turner sind zum Turnfest gekommen, das früh um 6 Uhr seinen Anfang nahm — dann aber unwar — in der Thomaskirche sind Turner sogar mit der Fahne gewesen. Die weitere Behauptung, bei notwendigem Halten des Festzuges hätten sich die Turner unanständig betragen und hätten unzünftige Reden gehalten, ist eine Lüge, ebenso die Behauptung, daß auf dem Festplage unzünftiges Treiben geherrscht habe, niemand hat davon etwas bemerkt. Aus alledem spricht die Absicht, die

Turner zu verächtigen. Die dem ersten Artikel angehängte Angabe, die Turner seien nach Berlin gefahren, um dort die Vorbereitungen zu besprechen, ist eine insame Verleumdung des „Reichsboten“, den der Verfasser des zweiten Artikels, angeblich, ein bekannter Leipziger Geistlicher, das „erste christliche Blatt“ nennt. Für solches liebevolles Christentum danken wir!

Geh. San.-Rat Dr. med. et phil. h. c. S. Goep, Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

Eine „unbeschreibliche, grauenhafte Schweinerei“. So nennt ein in Braunschweig an St. Petri amtierender Geistlicher die Sitten der Feuerbesatzung, gegen die er in einem von ihm veröffentlichten Streitartikel „voll Feuer heiligen Ernstes“ zu Felde gezogen ist. Er sieht in der Einführung der Besatzung durch die Flamme den Untergang der Landeskirche voraus und fürchtet, daß durch dieselbe unser Volk in zwei Teile zerfalle und in zwei Menschenarten zerstückelt werde. — Es kann natürlich niemandem verwehrt werden, gegen eine Sitte zu kämpfen, die man aus irgend- einem Grunde für unheilvoll hält. Aber daß ein Geistlicher eine soallisch anerkannte und gesetzlich erlaubte Einrichtung eines anderen Staates, wie es die Feuerbesatzung jetzt in Preußen ist, in derartig roh beschimpfender Weise eine unbeschreibliche, grauenhafte Schweinerei öffentlich zu nennen wagt das ist denn doch wahrlich ein starkes Stück. Er freudlicherweise hat der so „christliche“ Worte liebende Pastor seitens des Konsistorialpräsidenten Sievers, wie die „Christliche Freiheit“ meldet, eine ernsthafte Zurückweisung erfahren.

Ausland.

Ueberfall auf einen russischen Konsul in der Mongolei. Auf den russischen Konsul Kusminski in Schara in der Mongolei wurde abends, als er in Begleitung zweier Kojalen in der Hauptstraße Scharas umspazieren ging, ein Ueberfall verübt. Ein mongolischer Soldat versuchte, den Konsul mit dem Bajonett von hinten niederzustechen. Einem der beiden Kojalen gelang es, den Stoch abzuwenden, so daß der Konsul nur leicht am Kopf verwundet wurde, während er sonst direkt niedergestochen worden wäre. Der Attentäter entfloh. Der Konsul brachte den Ueberfall zur Kenntnis des Fürsten Palta, des Gouverneurs der Altaiprovinz, und verlangte, daß die mongolische Regierung sich wegen des Ueberfalls entschuldige und die strenge Bestrafung des Schuldigen veranlasse. Diese Forderungen wurden sofort erfüllt, der Schuldige verhaftet und dem Gericht übergeben.

Das letzte Bollwerk der chinesischen Revolutionäre. Die militärische Phase der chinesischen Revolution scheint beendet zu sein. Aus Schanghai wird gemeldet, daß nicht mehr gekämpft wird. Die Wunsungforts sind nunmehr das letzte Bollwerk der Revolutionäre, und auf sie konzentriert sich jetzt das ganze Interesse. Eine lange Belagerung sind die Wunsungforts unfähig auszuhalten. Nach einer Meldung der „Times“ soll ihre Beschießung nahe bevorstehen. I Schepi wurde von einer Abteilung japanischer Matrosen ohne Schwertstreich wieder besetzt. Die Handelskammer von Nan-king und andere Bürgervereinigungen der Stadt telegraphierten an die Schanghaier Handelskammer, daß Nan-king's Unabhängigkeitserklärung aufgehoben ist. Alle Re- volutionsflaggen wurden niedergeholt. General Huanghsing, der Urheber der Unabhängigkeitser- klärung, verließ die Stadt.

Gut gebrüllt, Löwe! Im französischen Senate tobt der Kampf um die dreijährige Dienstzeit weiter. Der Senator Destourmelles de Constant jagte gestern in seiner Rede u. a.: Man darf von uns unter dem Hinweis auf eine übertriebene Gefahr keine überflüssigen Opfer verlangen. Deutschland hat seine Stärke, es hat aber auch seine Schwäche. Es hat das Vertrauen der Welt verloren. Wenn es den dieselbeprochenen plötzlichen Angriff unternehmen würde, dann würde es die Sympathien der Welt nicht für sich haben. Nach dem Kriege würde in Deutschland eine Revolution ausbrechen. Diese Gefahr besteht bei uns nicht, weil die Revolution durchgeführt ist.

und heulten sie allerdings, aber die Bajonette blühten so schön in der Sonne, daß sie rasch Vernunft annahmen. Nicht einmal über uns sind sie hergefallen — sie haben ganz vergessen, daß sie an uns hätten ihre Kräfte ausüben können!“ Sie traten durch ein Gittertor, das ebenfalls von einem Paten bewacht war, in die Anlagen hinaus, die die Beamtenhäuser umgaben. Hierlich und behaglich saßen sie alle aus, mit ihren von Schlingpflanzen umrankten Beenden und blumengeschmückten Erkern. Valentin warf einen dü- sseren Blick hinüber. „Ich habe geglaubt, in diesem Herbst hier eine junge Frau hereinzuführen zu können — nun — Clermont hat mich glänzend entschädigt und ich habe eine gute Stelle durch seine Verwendung in Aussicht, aber es heißt eben doch sein Bündel schnüren und weiter wandern!“ „Haben Sie etwas von dem Fräulein gesehen?“ fragte Georg. „Der andere schüttelte den Kopf. „Sie sind gestern abend abgereist, niemand hat dabei sein dürfen. Aber die Dien- steute erzählen Jammergeschichten.“ „Clermont trägt es jedenfalls mit viel Selbstbeherr- schung.“

„Ja, seine Maske ist von Eisen“, erwiderte Valentin, „aber wie es in ihm tobt — davon haben Sie heute ein Beispiel erlebt. Ich muß Ihnen hier Lebenswohl sagen, ich will meine Sachen packen, meine Kollegen reisen alle heute abend und ich habe kein Verlangen nach einer einsamen Nacht auf Jagenhofen. Gehen Sie nur links weiter, hier ist der Schlüssel zu der kleinen Tür am Ende des Parkes. Ich kann ihn Ihnen anvertrauen, heben Sie ihn auf — bis Clermont wieder kommt — oder werfen Sie ihn in den nächsten Teich — es ist ebenso gut!“ Es suchte über sein Gesicht bei den letzten Worten. Hastig schüttelte er Georgs Hand und sprang dann die Stufen hinauf — man hörte ihn drinnen den Riegel vorschieben. Georg ging langsam weiter, durch den gärtlichen Garten mit seinen Gehbüschgruppen, Blumenbeeten und Lauben, bis er vor dem hohen Trahtgitter stand, das den Park von den übrigen Anlagen schied. Das schmale Türchen stand offen, er konnte ungehindert eintreten, und wanderte weiter durch die oft bewunderte Blumenpracht des Gartens mit dem Ge- fühl, es sei zum letztenmal.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schiedsgerichtswesen hat in den letzten Jahren sichere Fortschritte gemacht. Ich sehe jene deutsche Regierung nicht, welche wie bei einem Würfelwurf die Zukunft Deutschlands wagen würde. (Zuruf: Die deutsche Regierung ist friedlicher als das deutsche Volk.) (?) Vom äußerlichen Gesichtspunkt aus muß das Erwachen der slavischen Welt, müssen die Balkanereignisse Deutschland zu denken geben. Wäre es klug von Deutschland, seine besten Kräfte gegen Frankreich zu verbrauchen und sich nachher gegen Rußland zu wenden? Deutschland wird auch keine endlosen finanziellen und sozialen Kriegen entzessen wollen. Deutschland ist isolierter als wir. Es ist mehr bedroht als bedrohlich. Die Lage Deutschlands in den letzten Monaten ist nicht stärker geworden. Es hat seine Mannschaffsbestände vermehrt, aber das ist eine unvermeidliche Folge der Zunahme seiner Geburtenziffer. (!) Unsere Lage war 1905 Deutschland gegenüber weniger stark als heute. Das Dreijahresgesetz ist kein Hilfsmittel. Man wird das Land mit Lasten erdrücken und es dem Auslande preisgeben. Man ruft einen fremden Angriff geradezu herbei. Nicht allein die Arme, sondern auch die Gehirne werden uns fehlen. Das Dreijahresgesetz ist ein tödlicher Schlag für Frankreich und für die Zivilisation. Zwingen Sie Frankreich nicht an dem kaiserlichen Deutschland ein Beispiel zu nehmen!

Donklaus, 1. Aug. Lungchaitzung hat mit dem ihm ergebenden Awangsi-Truppen Schwingen genommen und befindet sich auf dem Marsche nach Kanton. Der Generalgouverneur hat telegraphiert, daß seine Truppen, die weiter vorrücken, Lungchaitzung aufhalten. Eine Schlacht stehe bevor.

Württemberg.

Kundgebungen zum Tode von Wilhelm Augst.

Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf: „Der Verstorbene gehörte fast ein halbes Menschenalter hindurch unserem Landesaus-schuss an, wo er nicht nur infolge seines reichen Wissens und seiner vielseitigen praktischen Erfahrung großen Einfluß besaß, sondern auch durch seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr sich viele Freunde erworben hat. Darüber hinaus war er stets bemüht, die Bestrebungen unseres Verbandes und die Interessen des heimischen Handwerkerstandes im Parlament wie in der Öffentlichkeit nach Kräften zu fördern. Wir werden ihm deshalb immerdar ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.“

Die Deutsche Gewerbe- und Handwerkerzeitung sagt in einem längeren Artikel u. a.: „Mit Wilhelm Augst hat einer der namhaftesten Handwerkerführer unseres Landes, dabei zugleich ein aufrechter Demokrat der alten Schule, das Zeitliche gesegnet. Das schwäbische Handwerk verliert in Augst einen unerschrockenen sachkundigen Anwalt. Er war seit seines Lebens ein treuer Freund und Anhänger der Gewerbevereine, in denen er von seinem freisinnigen Standpunkt aus das Ideal der Handwerkerorganisationen erblickte, während er für die Zwangs- einigungen sich nie zu erwärmen vermochte. Im Landtag fiel bei Beratung von Handwerkerfragen sein Wort stets schwer ins Gewicht, wenn auch von den Parteien der Rechten seine Auffassungen nicht immer geteilt wurden. Seine letzte hervorragende Arbeit im Dienste des württ. Handwerks war sein umfassender, hervorragender Bericht über die Beratungen des Volkswirtschaftlichen Ausschusses betr. die Neuregelung des Submissionswesens, wobei er entschieden für eine landesgesetzliche Regelung des Verdingungswesens eingetreten ist. Das wird ihm unvergessen bleiben.“

Seitens der nationalliberalen Fraktion der Zweiten Kammer ging der Fraktion der Volkspartei folgende Resolution zu: „Im Auftrag der Landtag-Fraktion der nationalliberalen Partei Württembergs gestalte ich mir, Ihnen zu dem Verlust, den Ihre Fraktion durch den Tod des auch von uns verehrten Kollegen Augst betroffen hat, unser herzlichstes Beileide auszusprechen. Der Landtag und wir alle werden den genauen Kenner der gewerblichen und handwerklichen Verhältnisse unseres Landes noch oft vermissen. Sein Andenken wird auch in unseren Reihen in Ehren gehalten werden.“

Oberbürgermeister Mälberger.

Seitens des Bundes der Landwirte und der Konservativen ging folgendes Schreiben ein: „Mit herzlichem Bedauern haben wir vom Tode unseres Kollegen, des Herrn Abg. Augst, Kenntnis erhalten. Gestatten Sie mir, Ihnen namens unserer Fraktion hiemit unsere innige Teilnahme an diesem Verlust zum Ausdruck zu bringen.“ gez. Vogt.

Zur Wahl im alten Eisenbahnerverband. Der Kaufmann Ernst Grobelsingen, der mit dem Abgeordneten Fischer und dem Verbandsverwalter Pfister bei dem Bewerb um den Verbandssekretärposten in der engeren Wahl hand, hat seine Bewerbung zurückgezogen. Die Lohnmannschaften in Craissheim stimmten einstimmig für Fischer, für dessen Wahl auch die Verbandsvorstandschaft neuerdings in einem Flugblatt eintritt.

Mergentheim, 1. Aug. Wie unlängst die Zuckerrabrik Böblingen die große königl. Domäne Einsiedel bei Tübingen mit über 1000 Morgen unter dem Pflug zum Anbau von Rüben in Pacht nahm, so ist jetzt das große Gut Louisgarde in unserem Bezirk von Lichtmeh 1914 ab auf 12 Jahre um 7500 Mark jährlichen Zins von der Heilbronnener Zuckerrabrik gepachtet worden. Mit derselben Fabrik schweben ferner Verhandlungen wegen Verpachtung des Liettingshofes.

Enz, 1. Aug. In einer Gemeinderatsitzung in Marschallensimmern wurde in Anwesenheit des Bezirksvorstands die Wahl eines neuen Schultheißen auf Mitte September anberaumt. Der jetzige Schultheiß Dietzle mußte wegen verschiedener Vorkommnisse zurücktreten. Er bewirbt sich von neuem um das Amt.

Um, 1. Aug. In der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien wurde über Anträge des Bauausschusses auf Erbauung weiterer Arbeiterwohnhäuser beraten. Oberbürgermeister v. Wagner beauftragte ausführlich die

gesamte Frage der Ulmer Wohnungs- und baupolitik und begründete das Bedürfnis für die Fortsetzung derselben. Es sollen neu erbaut werden an die Riegelgasse 41 Einfamilienhäuser zu je 6400 M., am Kessel 7 Häuser zu selbstem Preis, auf der Unteren Reiche 4 Zweifamilienhäuser zu 7600 M. und 12 solche zu 9500 M., in Eölingen 8 Häuschen mit Ziegenställen, zusammen 72 Häuser, deren Kosten auf 505 000 M. veranschlagt sind. Die Häuser sollen nur an Personen abgegeben werden, die zur Versicherungsanstalt Württemberg im Versicherungsverhältnis stehen, und in erster Linie sollen kinderreiche Leute bedacht werden; unter Umständen begnügt man sich mit 6 und 5 Prozent Anzahlung. Nach längerer Debatte genehmigten die Kollegien einstimmig die Anträge und beauftragten den Stadtvorstand, bei der Versicherungsanstalt wegen Beschaffung des Geldes Schritte zu tun. Zu erwähnen ist noch, daß die zuletzt eingeleitete geschlossene Bauweise verlassen wird.

Friedrichshafen, 1. Aug. Die Uferstraße ist jetzt abends auf ihrer ganzen Länge vom Haupthafen bis zum Kurparkhotel beleuchtet. Sie bietet ein prächtiges Bild. Die Beleuchtungsanlage ist von der Maschinenfabrik Esslingen in elektrischem Licht ausgeführt und auf der Zeitstrecke vom Gondelhafen bis zum Jachthafen so konstruiert, daß bei einem festlichen Anlaß die einzelnen Lichtmasten mit allerlei bunten Glühkörpern verbunden werden können und so die ganze Straße umsäumen.

Nah und Fern.

Ein aufregendes Vorkommnis.

Ein Monteur des Elektrizitätswerk Kaulbronnen mußte einen Mast erklimmen, kam dem Draht zu nahe und fiel etwas betäubt nach rückwärts, wobei ihm aber die Stiegeisen noch fest hielten. Der Bedauernswerte hing lange Zeit mit dem Kopf nach unten an dem Mast. Leute, die helfen wollten, waren zwar rasch zur Stelle, aber die Leiter waren entweder zu schwach oder zu kurz. Mit Hilfe eines Seils und einer endlich beigebrachten langen Leiter konnte der Verunglückte nach ungefähr einer halben Stunde aus seiner verzeifelten Lage entfernt werden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er sich aber bald wieder erholt.

Die Ludwigshafener Rassenräuber.

Aus Esch an der Alzette (Luxemburg) wird der „Wacht“ gemeldet, daß Donnerstag Nachmittag die beiden Rassenräuber, die in Ludwigshafen in die Badische Anilin- und Sodafabrik eindringen, erkannt worden waren. Zwei Gendarmen machten sich auf ihre Verfolgung und trafen einen von ihnen in einem Konfektionsladen, wo er sich einen neuen Anzug kaufte. Der Verbrecher feuerte auf die Beamten und verlegte einen derselben am Knie. Der andere Gendarm zog dann seinen Revolver und übrte den Verbrecher durch einen Schuß in den Rücken nieder, so daß er auf der Stelle tot war.

Ein Sittenstand in Krakau.

Aus Krakau wird gemeldet: Die Polizei verhaftete in einem Borot die Hausbesitzerin Kaspera und deren Tochter, die zahlreiche junge Mädchen aus den besten Kreisen in ihre Wohnung gelockt, dort betrunken gemacht und dann Lebewässern zugeführt hatten. Vor einigen Tagen war die fünfzehnjährige Tochter eines allgemein bekannten Kaufmanns verschunden und wurde schließlich in einem Militärschuppen bei Rakowice in schwerem Zustand aufgefunden. Die angefertigten Erhebungen ergaben, daß das Mädchen in das Haus der Kaspera gelockt, und von dort in betrunkenem Zustand in einem Automobil nach Rakowice gebracht worden war, wo es festgehalten wurde. Das Blatt „Rovine“ erhebt schwere Anklagen gegen mehrere Militärpersonen, die an den Orgien in der Wohnung der Kaspera beteiligt gewesen sind. Gegen mehrere Offiziere sei von den Militärbehörden bereits eine Untersuchung eingeleitet worden.

Kleine Nachrichten.

Beim Elektrizitätswerk Poppweiler (Ludwigsburg) ist oberhalb des Balzenwehrs der 19jährige Gipser Doggenwader von Obweil beim Baden ertrunken.

Als auf einem Eisweiber beim Stadthafen in Freudenstadt die beiden Schulknaben Ernst Ziegler und Hugo Bernhardt sich mit Fahren auf einem selbstgeimmerten Bretterfloß vergnügten, stürzten beide ins Wasser. Ziegler konnte gerettet werden. Bernhardt, der Sohn des Gasthofbesizers zum See, ist ertrunken.

Die Dienstmagd des evangelischen Stadtpfarrers in Tettnang bügelte mit einem Spiritusbügelisen. Sie goß in das heiße Bügelisen Spiritus nach. Die 5 Liter haltende Flüssigkeit explodierte und der brennende Spiritus spritzte auf die Kleider, die alsbald Feuer fingen und hellaus brannten. Rasch wollte sie das offene Fenster schließen, am den Dünst zu verhindern. Trotzdem und obwohl der herbeieilende Dienstherr rasche Hilfe leistete, verbrannte sich die Magd von den Füßen bis zum Hals so stark, daß sie an ihren größtenteils Brandwunden starb. Auch der Dienstherr hat sich beim Löschen des Feuers an beiden Händen Brandwunden zugezogen.

Als in Ewartshausen auf dem Bahnhof der 30 Jahre alte ledige Tagelöhner Friedrich Schneider von Leofels Gemeinde Ruppertsbosen mit dem Abladen von hölzernen Kisten auf einem Eisenbahnwagen beschäftigt war, kamen die großen Stämme ins Rollen und einer davon zerschmetterte Schneider den Kopf. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Während eines Motorradfahrens in Cincinnati fiel einer der Mitfahrenden namens Johnson an den Träger einer elektrischen Lampe. Der Benzinhälter seines Fahrzeugs explodierte. Der Kennfahrer und eine zweite Person verbrannten. Sechs Personen wurden tödlich und elf schwer verletzt.

Gerichtssaal.

Der Krupp-Prozess.

w. Berlin, 1. August.

Heute wird mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Unter anderem erscheint die Freilehrerin Frau Wigerecht, die die Geliebte des Angeklagten Schleuder gewesen ist; sie sucht diesen nach Möglichkeit zu entlasten. Das Hauptinteresse wendet sich dem Kruppagenten Brandt zu, der den Verkehr mit den Angeklagten suchte, um für seine Firma wichtige Mitteilungen zu verlangen. Er war sehr eng mit dem Angeklagten Oberinspektions-Sekretär Pfeiffer befreundet und gibt zu, es sei möglich, daß er von dessen Erzählungen dann und wann etwas gebrauchte. Die Weibnachtsgeschenke habe er auf Veranlassung seiner Frau den Pfeifferschen Kindern gegeben. Das beruhe übrigens auf Gegenseitigkeit. Daß er auch anderen Freunden größere

Geschenke gemacht habe, kann er nicht sagen. Daß Pfeiffer ihm Mitteilungen für „Kornwalzer“ (Mittellungszeitel) geliefert hat, kann er nicht bejahen. Verhandlungsführer: Haben Sie sonst noch von anderen Beamten Mitteilungen aus dem Kriegsministerium erhalten? Zeuge: Nein. Ich gebe aber zu, daß mündliche Mitteilungen Pfeiffers die Unterlage für einen Kornwalzer bieten konnten. Verhandlungsführer: Sie haben vor dem Untersuchungsrichter erklärt, Sie hätten von Pfeiffer Mitteilungen über den Stand der An-sichten des Kriegsministeriums in der Haußigsache erhalten und erfahren, daß die Verwaltung die Ehrhardt'schen Beschäfte vorziehe. Sie haben ferner gesagt, Pfeiffer hätte Ihnen einen Auszug aus dem Militärarett gegeben. Ist das richtig? Zeuge: Ich habe dies damals angenommen. Be-schwören kann ich das aber nicht. Die Möglichkeit will ich nicht bestreiten. Verhandlungsführer: Haben Sie in der kritischen Zeit auch noch von anderen Herren außer Pfeiffer Nachrichten aus dem Kriegsministerium erhalten? Zeuge: Nein! Verhandlungsführer: Die Nachrichten können aber, wie aus dem betreffenden Kornwalzer hervorgeht, nur aus dem Kriegsministerium stammen. Zeuge: Ich glaube auch heute noch, daß Pfeiffer der Uebermittler ist. Bei den Hunderten von Meldungen, mit denen ich zu tun hatte, kann ich es mit Bestimmtheit nicht behaupten. Uebrigens hat mein Gedächtnis seit meinem Unfall sehr gelitten. Verhandlungsführer: Es ist doch merkwürdig, daß Sie sich solche Freunde ausgesucht haben, von denen Sie im Hinblick auf die dienstliche Stellung etwas erfahren konnten. Zeuge: Ich tat dies, weil Herr von Schlitz mir den Auftrag erteilt hatte, Nachrichten zu sammeln. An Pfeiffer oder habe ich mich aus diesem Grunde nicht angeschlossen. Später jagt er mir allerdings, wenn du etwas von Pfeiffer erhältst, dann benötigst du es auch. Rechtsanwalt Barnau: Glauben Sie, daß Pfeiffer sich die hundert Mark, die er zu Weihnachten von Ihnen erhalten hat und durch die Einladungen zum Mittagessen sich veranlaßt gesehen hat, eine Pflichtverletzung gegenüber seiner vorgesetzten Behörde zu begehen? Zeuge: Diesen Eindruck habe ich nicht gehabt. Das Geld sa Weihnachten habe ich Pfeiffer auf Anraten meiner Frau gegeben. Pfeiffer befand sich infolge von Krankheit und reichem An-derlegen in bedrängter Lage und ich hielt es für meine Freundespflicht, ihm zu helfen, zumal da es mir nicht schwer fiel. Bei unseren Zusammenkünften ging es keineswegs lukullisch zu. Wir aßen eine Kleinigkeit von 60—80 Pf. und tranken dazu 2—3 Glas Bier. Rechtsanwalt Barnau: Haben auch Vertreter anderer Firmen versucht, solche Aus-künfte zu erhalten? Zeuge: Darüber möchte ich die Aus-sunft verweigern. Rechtsanwalt Barnau: Das genügt mir. Auf weiteres Befragen erklärt der Zeuge, daß er mit einem Vertreter der Firma Ehrhardt keine Beziehungen unterhalten habe.

Pfeiffer: Nachdem Brandt in der Voruntersuchung in so bestimmter Weise behauptet hat, ich sei der Lieferant der Kornwalzer, kann ich mich nicht damit zufrieden geben, daß er sich jetzt mit einer so lauen Einschränkung begnügt. Ich behaupte Brandt in die Augen, daß er von mir kein Material erhalten hat, mit dessen Hilfe er zum Beispiel den Kornwalzer 16 aufstellen konnte. Verhandlungsführer: Ich möchte den Angeklagten ersuchen, seine Vorträge zu halten. Was konnte Brandt veranlassen, Sie, seinen besten Freund, fälschlich zu bezichtigen? Pfeiffer: Vielleicht wollte er mich verhindern, daß ich weiter meinen Weg ging, während er erwidert war. Weiterhin ersucht der Verhandlungsführer Pfeiffer wiederholt, seine pathetischen Redensarten zu gebären. Pfeiffer nennt die Handlungsweise Brandts perfid, während Brandt bemerkt, er bedaure aufs tiefste, daß Pfeiffer durch den gegenwärtigen Prozess schweren Schaden leide. Verhandlungsführer (zu Brandt): Haben Sie auch von Geheimrat Becker vom Kriegsministerium Material für die Kornwalzer bekommen? Brandt: Nein! Rechtsanwalt Dr. Wittich: Hat sich auch Tilsian durch Sträuße ufm. erkenntlich gezeigt? Brandt: Gewiß, das ist so üblich. Frau Brandt: Die meisten Angeklagten haben bei uns lametenhaftlich ver-sucht und stets Blumen mitgebracht. Dabei ging es sehr solid zu. Rechtsanwalt Dr. Barnau: Die Zeugin soll be-tunden daß auf ihr Anraten Pfeiffer an Stelle von Ge-schenken Geld zu Weihnachten geschickt worden sei. Zeugin: Das trifft zu. Wieviel weiß ich nicht. Der Unfall meines Mannes trifft auch zu. Er leidet noch jetzt an den Folgen. Der Verkehr mit Pfeiffer war besonders freundschaftlich. Kriegsgerichtsrat Dr. Witt: Ist man an ihrem Mann heran-getreten, seine belastenden Aussagen zu modifizieren? Zeu-gin: Darauf verzweigte ich die Aussage. Dr. Witt: Ich bitte um Gerichtsbescheid, um eine Aussage zu erlangen. Zeugin: Ich habe mich mit dem Angeklagten nur kurz be-grüßt. Meines Wissens hat eine Unterredung direkt oder indirekt mit meinem Mann nicht stattgefunden. Zeit der Untersuchungshaft ist mein Mann gedächtnisschwach und voll-ständig gebrochen. Daß niemand an meinen Mann heran-getreten ist, kann ich nicht bezeichnen. Ich bitte mir bis morgen Zeit zu lassen. — Nach längerem Hin und Her wird die weitere Vernehmung der Frau Brandt ausgesetzt. Die Besprechung einer Reihe von Kornwalzer findet in nichtöffentlicher Sitzung statt, die den Rest der heutigen Verhandlung ausfüllt.

Handel und Volkswirtschaft.

Finanzieller Wochenrückblick.

Es dürfte gebesserte, dem Ausreifen des Getreides und der Ernte günstige Wetter hat die Borsignisse wegen einer Verzögerung oder Verschlechterung der Ernte ver-schleudert und der noch in der vorigen Woche so festen Haltung der eideemärkte ein jähes Ende bereitet. September-erzeiten war in Berlin 1/2 M., Juli-erzeiten 2 M. und Sep-tember-erzeiten 3 M. billiger. Auch die Haferpreise sanken ab. Besonders stark wurde Weizen entwertet, letzterer auf ein ungewöhnlich große Ausfuhr Argentiniens. Der Rück-gang betrug in Chicago 3 bis 4 Punkte.

Der Kaffeemarkt hat sich weiterhin etwas befe-sigt. Anfangs der Berichtswche setzte sogar eine küm-mliche Rückwärtsbewegung ein, die die Hamburger Termine bis auf 51 Pf. hinausbtrieb, dann aber wurde die spek-ulative Bewegung ruhiger und die Woche schloß mit einem Gewinn um 1/4 bis 2 Pf. Die Tendenz ist teils auf die die Nachrichten über die brasilianische Ernte, teils auf eine gesteigerte Konsumnachfrage besser geworden. Die New-yorker Termine waren 1 bis 5 Punkte höher.

Sehr fest war die Tendenz auf dem Zuckermarkt, nachdem sie anfangs der Berichtswche auf österreichische Realisierung nochmals eine Abschwächung erfahren hatte. Die Befestigung konnte angesichts des guten Standes der Rübenerfelder ausfallen, wenn nicht bekannt geworden wäre, daß 300 000 Ztr. Rübenzucker nach Kanada gehandelt wurden und von Newyork weitere gute Anregungen vorlägen. So schlossen die Magdeburger Termine um 5 bis 10 Punkte höher.



Billige Obstpreise.

Pflirsche zum Einmachen per Pfund **45** Pfg.
in Orig.-Risten und Gittern, brutto für netto per Pfund **35** Pfd.

- | | |
|--|---------------------------------|
| Apfelmispel Pfd. 25 | Kochäpfel Pfd. 25 |
| in Körben brutto für netto Pfd. 17 | Stal. Birnen Pfd. 28 |
| Bananen Pfd. 40 | Tomaten Pfd. 15 |
| Süße Algier-Tafeltrauben Pfd. 50 Fig. | |
| in Risten, brutto für netto . . . Pfd. 44 Fig. | |
| Citronen St. 7 u. 8 | St. Imperial-Orangen St. 6 u. 8 |

Faankuch u. Co.
G. m. b. H., in den bekannten Verkaufsstellen.



Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung
Verfügt nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.
Allererste Fabrikanten **W. BENSER SÖHNE**, Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Großes Lager reinwoll. Trik-t-Unterkleider, Strümpfe halbwoleener, baumwoll. Frottier- u. Waschtücher; größt. Auswahl in Blusen, von einfachsten bis feinsten, sowie Röckern in Flanel, Leinen, Stoff, Mouire und Seide. Schürzen aller Art. Kragen, Manschetten, Aravatten, sowie Weiß-Woll- und Kurzwaren. Große Auswahl der neuesten Hand-Arbeiten, fertige Stickerieen, sowie sämtliche Stickmaterialien, Strick-, Woll- und Häfelgarne zu den billigsten Preisen.

Erste und älteste Verkaufsstelle der Prof. Dr. Jaeger's Unterkleidung.
Geschwister Freund,
Hauptstr. 104. Hauptstr. 104.

Konzert-Programm

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Montag, den 4. August, 4-5 Uhr (Anlagen)

1. Frisch auf, Marsch	Latann
2. Ouv. „Der erste Glückstag“	Auber
3. Zigeunerliebe, Walzer	Lehar
4. Piff, Paff Puff, Potpourri	Schreiner
5. Goldelse, Gavotte	Fuchs
6. Auf Urlaub, Galopp	Fahrbach

nachmittags 1/2 6-1/2 7 Uhr (Kurplatz)

1. Marsch Nr. 2	Schubert
2. Ouv. „Der Siegende Holländer“	Wagner
3. Frühlingluft, Walzer	Strauss
4. Ung. Rhapsodie Nr. 1	Liszt
5. Meyerbeeriana.	Seidel

Abends 8 1/2-10 Uhr im Kur-Saal.
Operettenmusik-Abend.
Dienstag, den 5. August vorm. 8-9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: O du Liebe meiner Liebe.	Beethoven
2. Ouv. „Coriolan“	Waldteufel
3. Polarstern, Walzer	Mozart
4. Scene u. Arie „Figaros Hochzeit“	Bach
5. Nachruf an C. M. v. Weber	Bach
6. Lob der Frauen, Mazurka	Strauss

Suche per sofort ein einfaches, anständiges Mädchen zum Servieren.
Hotel Naifch.
Infolge Umzugs in mein eigenes Haus bin ich genötigt meine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Gottlob Gott, Baddener, Pömmelergasse.

4000 Mark
auf 1. Hypothek wird von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 128

150 Mk.
jährlich spart man nach Angab. aus der Praxis durch „Selbstschlachten“ und „Selbstbad“ in Weber's transportablen Backöfen und Fleischreinerapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Ettlingen i. Baden.** Viele Zeugnisse ab. 10 Jahr. Gebrauch. Ueber **55000** Stück geliefert

Wiener Bäckerei,
König-Karlstraße 77.
Jeden Abend von 1/2 6 Uhr frische Backwaren

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser



Neue Matadorstern
Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend, nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß
4 Qualitäten
Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Helene Schanz,
Wildbad,
König-Karlstraße 96,
Telephon 130,
empfiehlt ihr großes Lager in
Batistblusen, Satinblusen, Voileblusen, Wollblusen, Seidenblusen.
Billigste Preise.

Bade- Säuben, Schuhe, Schwämme, u. Präparate
Frottier- Handschuhe und Bürsten, Spezialität:
Fichtennadel-Badegericht empfiehlt **Herm. Erdmann,**

Hermann Onz, Schuhmacher, Hauptstr. 117
Hinterhaus, parterre, Zugang zur Mühlgasse
empfiehlt sein
Lager in Schuhwaren



jeder Art bis zu den feinsten Qualitäten für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in jeder Fasson und Preislage.
Stetiger Eingang sämtlicher Schuhbedarftartikel.
Uebnahme sämtlicher

Schuhmacher-Arbeiten
auch Reparaturen der nicht bei mir gekauften Schuhwaren in Ia. Ausführung bei Verwendung von garantiert rein eichenlos gebeutetem Leder. Spezialität: Ausführung aller Sorten Gummi-Abzüge in nur prima Qualitäten.
Alles rasch, gut und billigst.

Neuenbürg a/Gnz.

Ich offeriere von meinem großen Lager reingehaltener Weine folgende Sorten äußerst:

1912 er Weiß Elsäßer	à M. 56.— per Hecto
" " Kappelrodecker	" " 75.— " "
" " Rot Elsäßer	" " 65.— " "
" " Heffigheimer	" " 78.— " "
1911 er Weiß Reiskammer	" " 80.— " "
" " Rotweiler Edelwein	" " 100.— " "
" " Mosel Longjurer	" " 100.— " "
" " Rot Reiskammer	" " 80.— " "
" " Dürkheimer	" " 85.— " "
" " Tauberhäler	" " 95.— " "
" " Kappelrodecker Auslese	" " 150.— " "
1908 " Zeller Beerwein	" " 150.— " "
1908 Weiß Wollmesheimer	" " 90.— " "
1905 " Kieferberg Traminer	" " 110.— " "

1911 er sind sämtlich Naturweine.
Diverse Flaschenteine, Deutscher Sekt, Kirchwasser, Heidelbergeist.
Proben stehen gern zu Diensten.
Bei größerer Abnahme Preise nach Uebereinkunft.
Emil Meisel.

Neu eröffnet! Wildbad. Neu eröffnet!

Das **Spezial-Geschäft** der Firma **Paul Burckhardt Kgl. Hoflieferant in Stuttgart** (Gegründet 1879.)
Fabrikation und Lager in **Lederwaren, Reiseartikel u. Reisegeschenke**
befindet s. Olgastr. A 19 Villa Johanna gegenüber der Trinkhalle, neben dem Schwimmbad.
Filialbetriebsleitung in Wildbad: **Chr. Brachhold.**



Bringe mein grosses Lager in **Waschkörben, Armkörben, Holzkörben, Reisekörben**
ferner **Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühlen**
in empfehlende Erinnerung.
Reparaturen werden billigst besorgt.
Robert Treiber, König Karlstrasse.

Königliches Kurthaler
Heute abend:
Mein Freund Teddy.
Lustspiel in 3 Akten von H. Rivore und L. Vesnard.

Herdeohren-Kappen
und Brusttuche empfiehlt in reicher Auswahl von 50 Pfg. an, dto. **Bogenpeitschen.**
A. Hagenlocher, Sattler.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch
Persil das selbsttätige Waschmittel
Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.
Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.
Universal erfindlich, niemals leer, nur in Original-Paket.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Hoch Fabrikanten der allbekanntesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt besehlt.